

**EINLADUNG ZU EINEM  
GASTVORTRAG**

von



Harald Rosmanitz M.A. (Archäologisches Spessartprojekt / Institut an der Universität Würzburg)

***Masse statt Klasse?***

*Die südwestdeutsche Ofenkeramik im Spannungsfeld von Designer, Hafner und Verbraucher*

Aus Mangel an Deutungsmöglichkeiten von technischen Details sowie der Einbindung eines Fragments in einen übergeordneten ikonographischen und funktionalen Zusammenhang beschränkt man sich bei der Vorlage von Kachelbeständen meist auf ein Minimum an Informationen.

Ein veränderter Blickwinkel hat in den letzten Jahren zu einer entscheidenden Verbesserung geführt. Man sieht in der Ofenkeramik nicht nur den von kunsthistorischer Seite zu analysierenden Bildträger, dessen Hauptaussagekraft in einem zu konstruierenden und mit historischen Fakten zu verwebendem ikonographischen Programm zu suchen ist. Die weitgehend gleichförmige Massenware, bei welcher der Endkunde oft nur eine stark beschränkte Auswahl bei dem Hafner seines Vertrauens hatte, ist vielmehr vor allem im Hinblick auf seine zeitliche Dimension ein beredtes Zeugnis der Alltagskultur. Es gilt, mit den methodischen Ansätzen der Mittelalterarchäologie und der Keramotechnologie ein umfangreiches Vergleichsmaterial zu analysieren, um dadurch Formen- und Motivregionen herauszuarbeiten oder zu widerlegen. Nur so kann man in der seit dem Spätmittelalter in Punkt Güteraustausch weit über die Region hinaus dem dichten Beziehungsgeflecht von Motivgeber, Produzenten und Endverbraucher nachspüren.

Ein Beispiel für eine systematische Erfassung ist die für den deutschen Südwesten entwickelte Datenbank FurnArch. Eine Zusammenschau der Depotbestände aus annähernd 500 Sammlungen und archäologischen Fundstellen in einer derzeit über 48.000 Einzelstücke umfassenden Datenbank erlaubt eine zielgerichtete Ansprache.

Im Rahmen des Vortrags soll an einigen Beispielen die Funktionsweise dieses Erfassungsprojekts vorgestellt werden. Darüber hinaus werden Fragen zu Entstehung und Verbreitung einer Kachel von der graphischen Vorlage, ihrer Umsetzung auf einer Patrize, dem Handel und dem Kopieren von Modellen bis hin zur Wahlmöglichkeit des Endverbrauchers erläutert. Bei allen genannten Punkten wird deutlich, wie sehr bei der Analyse von Ofenkachelbeständen ein Zusammenspiel verschiedenster Fachbereiche notwendig ist.

Ort: **Innsbruck, Langer Weg 11, Zentrum für Archäologien, Seminarraum 1**

Zeit: **Donnerstag, 26. September 2013, 18.00 Uhr s.t.**